

A close-up photograph of a young child with curly brown hair, smiling warmly. The child is wearing a dark blue and white checkered shirt. The background is slightly blurred, showing what appears to be a classroom setting with a whiteboard and some papers.

# Jahresbericht 2015



**abai**

Freunde - Vida Para Todos

# Kontaktadressen

## Schweiz

Verein ABAI Freunde – Vida Para Todos  
(Ehemals Verein Freunde des Kinderzentrums  
in Mandirituba (Brasilien))  
CH-5400 Baden

Präsidium:

Sandra Begré T +41 (0)32 351 19 10  
Silvia Birnstiel-Kawano T +41 (0)78 722 87 36  
Anja Moser T + 41 (0)31 511 23 79  
Mail: [info@abai.ch](mailto:info@abai.ch)  
[www.abai.ch](http://www.abai.ch)

Spendenkonto:

Verein ABAI Freunde – Vida Para Todos  
CH-5400 Baden  
PC 80-23380-6  
IBAN CH24 0900 0000 8002 3380 6  
Steuerliche Abzüge:

Spenden können bei den Steuern als "gemeinnützige Zuwendung" in Abzug gebracht werden.

## Brasilien

Fundação Vida para Todos – ABAI C.P. 13031  
Estrada Municipal Otavio de Jesus Biscaia  
CEP 83800-000 Mandirituba – Paraná Brasilien

Mail:

[abai@fvida.org.br](mailto:abai@fvida.org.br)  
[www.fvida.org.br](http://www.fvida.org.br)

Geschäftsleitung:

Ínes Fátima Polidoro und Juvenal Rocha  
[juvenalrocha@fvida.org.br](mailto:juvenalrocha@fvida.org.br)  
T +55 41 3626 12 02

Stiftungsratspräsident:

Werner Fuchs  
[w.fuchs@uol.com.br](mailto:w.fuchs@uol.com.br)

Stiftungsratssekretariat:

Marianne Spiller-Hadorn  
[marianne@fvida.org.br](mailto:marianne@fvida.org.br)

## Deutschland

Freunde des Kinderdorfes ABAI in Mandirituba-Brasilien e.V. [www.abai.de](http://www.abai.de)



Willst du im laufenden Jahr ein Ergebnis sehen, so säe Samenkörner. Willst du in zehn Jahren ein Ergebnis sehen, so setze Bäume. Willst du das ganze Leben lang ein Ergebnis sehen, so entwickle die Menschen.

## Liebe Freunde und Freundinnen der ABAI

Seit dem ersten Saatgutfest in Mandirituba hat sich die Partnerschaft zwischen dem Saatgutprojekt der AOPA, einer Vereinigung von Biobauern, und der ABAI vertieft. Im vergangenen Jahr übernahm die ABAI die Renovierung eines alten Gebäudes auf ihrem Land, welches zu einem Saatguthaus ausgebaut wurde. Dadurch konnten wir einen entscheidenden Schritt nach vorne tun zur Souveränität der kleinbäuerlichen Landwirtschaft mit ökologisch erzeugtem Saatgut. Neben diesem entscheidenden Beitrag sehe ich in der ABAI einen wichtigen Partner im Kampf um das Erhalten des Reichtums der Lokalsorten in der bäuerlichen Landwirtschaft.

Man begibt sich in ein Kampffeld, wenn man Saatgut erhalten will. Die Machtzentren, welche die Saatgutkonzerne in den letzten Jahrzehnten aufgebaut haben, zwingen heute schon nationale Regierungen und ganze Wirtschaftsblöcke in die Knie. Als kleine Nichtregierungsorganisation fühlen wir uns hier machtloser als der Hirtenjunge David gegenüber Goliath.

Für mich ist die ABAI ein lebendes Beispiel dafür, dass wir den globalen Firmen mit alternativen Mitteln begegnen können.

Die Stärken der ABAI sind die Kreativität, die erfahrbare Umwelterziehung mit Heranwachsenden, die Hinwendung zu Suchtkranken in der Arbeit mit den Suchtkranken, das Zeichnen setzen und Realitäten schaffen in der Agroökologie. Sie haben die Kraft gegen grosse Konzerne zu kämpfen. Die auf Lügen und Manipulation aufgebauten Machtzentren werden keinen Bestand haben.

Die ABAI leistet in diesem Kampf, um das Richtige und Gute für die Zukünftigen zu erhalten, einen wichtigen Beitrag. Ihr Beitrag zu Förderung der regionalen Vielfalt ist nachhaltig.

Dies ist ein Mut machendes Zeichen für mich. Danke, dass Sie durch ihr Mittun dies ermöglichen!

*Hansjörg Rinklin*

*Leiter des Projektes "Saatgut für alle" von AOPA und landwirtschaftlicher Berater der ABAI*



# Inhalt

- 2 Kontaktadressen
- 5 Was macht die ABAI
- 6 Augen öffnen
- 6 Vom Spital zur Naturpädagogik
- 7 Zwei Generationen Tagesheimkinder, eine Mutter und ihre Tochter berichten
- 8 Säen und Ernten
- 9 Wie wir zueinander fanden
- 10 Aufbruch wagen
- 10 Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freunde der ABAI
- 10 Abschiedsbericht von Heidi Ruth Wyss
- 11 Ein grosser Dank an Heidi Wyss
- 12 In einer Gemeinschaft leben
- 13 Gemeinsam mehr bewirken
- 13 Vereinsbericht ABAI - Freunde Vida Para Todos 2015
- 14 Volontariat in der ABAI
- 15 Solidarität macht Spass
- 16 Administration
- 16 Jahresrechnung 2015
- 17 Kommentar zur Jahresrechnung des Vereins "ABAI – Freunde Vida Para Todos" (Schweiz)
- 18 Informationen zur Stiftung "Fundação Vida para Todos ABAI" in Mandirituba, Brasilien
- 20 Leistungsbericht 2015
- 21 Zertifizierung
- 22 Vereinsmitglieder 2015



Bohnen säen



Gemeinsam essen



Landwirtschaft



Soz

# Was macht die ABAI



## Tagesheim und Familienarbeit

Im Tagesheim "Centro sócio-ambiental Mãe Terra" finden täglich ca. 130 Kinder und Jugendliche einen geschützten Rahmen. Die wichtigsten Ziele sind die Schaffung eines kindergerechten Umfelds, Umwelterziehung, die Verbesserung der Entwicklungsbedingungen und die Suchtprävention. Auch die Begleitung der Familien gehört zu den Aufgaben der ErzieherInnen des Tagesheimes.

## Soziale Reintegration

Die therapeutische Wohngemeinschaft der ABAI bietet Männern zwischen 30 und 55 Jahren mit langjähriger Alkohol- und Drogenabhängigkeit während ungefähr eines Jahres eine Chance zur Neuorientierung und Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Der intensive tägliche Kontakt mit der Natur spielt dabei eine wichtige therapeutische Rolle.

## Landwirtschaft und Ökologie

Das agrarökologische Projekt versorgt die Gemeinschaft mit Grundnahrungsmitteln und leistet einen Beitrag in Fragen des Umweltschutzes und des standortgerechten Anbaus. Der bio-zertifizierte Betrieb dient ausserdem den Bewohnern der Rehabilitationsstation als Übungsfeld für die Eingliederung in den Arbeitsalltag.

## Garten, Wald und Wasser

Im Garten wird Bio-Gemüse für das Tagesheim und Restaurant produziert. Der Garten bildet zudem eine Werkstatt für die Tagesheimkinder, wo sie lernen, Gemüse zu pflanzen und sorgfältig mit dem Wasser umzugehen. Ein weiteres Stück Land von 58 Hektaren steht im Dienst von Umwelterziehung und Waldpädagogik.

## Werkstätten

Die Schreinerei und die Schlosserei dienen Jugendlichen und Erwachsenen als Vorbereitung für die Integration ins Berufsleben. Die erlernten Kenntnisse können sie im Alltag und bei der Arbeitssuche brauchen. Ausserdem werden die Werkstätten für die Instandhaltung der Gebäude und des Mobiliars eingesetzt.

## Bildung und Begegnung

Das Restaurant und Kurszentrum „Mutter Erde“ ist zentral in Mandirituba gelegen und verfügt über grosszügige Räumlichkeiten. Es ist verbunden mit den Bio-Bauern der Umgebung und dient der Bekanntmachung und Verbreitung der Agrarökologie und der Ökogastronomie. Es bietet als Bildungs- und Begegnungszentrum allen interessierten Gruppen der Bevölkerung Raum für Veranstaltungen, Vorträge und Feste - ohne Konsum von alkoholischen Getränken.



## Vom Spital zur Naturpädagogik



Die Agrarökologie, das harmonische Zusammenleben und Zusammenarbeiten mit der Natur, hat Priorität in allen Projekten der ABAI. Ich bin glücklich, dass ich als Naturpädagoge mit den Kindern der ABAI arbeiten kann. Im Jahr 2016 möchten wir die bestehenden Umweltprojekte, den Lehrpfad im Wald und die Arbeit mit den Themen Wasser und Saatgut weiterführen. Daneben beginnen wir ein Projekt mit Jugendlichen aus dem

ländlichen Gebiet Mandiritubas. Ich fühle mich mit der ABAI tief verbunden, denn ich lebe seit meinem dritten Altersjahr hier. Ich bin eines von vielen Kindern einer sehr armen Familie. Mein Vater ging jeden Tag trinken und meine Mutter, die geistig behindert ist, ging betteln für uns. So konnte niemand für uns Kindern sorgen. Wir waren auf der Strasse und hatten Hunger. Im Alter von drei Jahren wurde ich ins Spital, später von der Polizei in die ABAI gebracht. Meine Brüder wuchsen in Elendsvierteln auf. Einer von ihnen ist seit vielen Jahren im Gefängnis. In der ABAI bekam ich, was ich nie vorher hatte, nämlich saubere Kleider, Essen und vor allem Liebe. Hier erlebte ich ein wirkliches Zuhause zusammen mit anderen Kindern, welche die gleichen Probleme hatten wie ich. Ich wurde von wunderbaren Sozialmüttern aufgezogen und durfte zur Schule gehen. In der ABAI lernte ich die Natur lieben und so entschloss ich mich, Naturpädagogik zu studieren. Heute kann ich den Kindern der ABAI all das weitergeben, was ich von der Familie ABAI bekommen habe. Ich möchte mich für die ABAI einsetzen und bei allen ihren Projekten mithelfen.

*Gilberto Pereira da Silva, Naturpädagoge in der ABAI*



## Zwei Generationen Tagesheimkinder, eine Mutter und ihre Tochter berichten

### **Die Mutter Inês erzählt:**

Ich bin Inês, heute vierzig Jahre alt. Während meiner Kindheit arbeiteten meine beiden Eltern, deshalb gingen meine kleineren Geschwister und ich neben der Schule halbtags in die ABAI. Ich war eines der ersten Kinder, welche 1981 ins neu gegründete Tagesheim aufgenommen wurden und dann sieben Jahre lang dort blieb. Heute sehe ich mich manchmal nach dieser Zeit zurück, nach meinen damaligen Freunden, den BetreuerInnen und den VolontärInnen aus der Schweiz und aus Deutschland. Ohne sie hätte die ABAI nicht so vielen Familien helfen können. Ich bitte Gott, dass er sie segne. Was für mich das Tagesheim war, erlebt nun, zwanzig Jahre später, auch meine Tochter Gabriella. Sie ist jetzt elf Jahre alt und geht seit fünf Jahren in die ABAI.

### **Die Tochter Gabriella erzählt:**

Ich gehe sehr gerne in die ABAI. Wir lernen die Natur lieben und uns um sie sorgen. In den Oficinas, den Werkstätten, können wir viele verschiedene Dinge tun: beispielsweise Sport machen, Gitarre spielen oder Capoeira tanzen. Auch Naturerfahrungen gehören dazu. Ich liebe die Saatgutfeste und bin eine der Saatguthüterinnen der ABAI. Im Moment ist Volontärin Beatrice hier. Sie hat uns Kunststücke beigebracht. Wir führten sogar einen Zirkus auf! Kommt die ABAI besuchen, wenn ihr könnt. Sie wird euch immer mit offenen Türen erwarten.



## Säen und Ernten

Im August konnten wir bei strahlendem Wetter unser drittes Saatgutfest in der ABAI feiern. Über 1000 Leute, Kleinbauern und Stadtbewohner mit ihren Familien, Vertreter von Organisationen der Agrarökologie, von Sozialbewegungen und Universitäten, strömten in die ABAI. Unsere Freunde Adolfo Pérez Esquivel, Friedensnobelpreisträger, und seine Frau Amanda Guerreño waren extra von Buenos Aires angereist. Esquivel ist selber ein begeisterter Bewahrer von altem, bäuerlichem Saatgut.

Es war ein einziges grosses Fest des Lebens. Von der Bühne aus schmetterte unsere begabte Musikband dem Saatgut gewidmete Lieder in die Frühlingsluft. Dazu wurde Theater gespielt, getanzt oder Saatgut bewundert und getauscht.

### Saatgut, ein politisches Thema

Saatgut ist ein politisches Thema, denn, wer das Saatgut kontrolliert, kontrolliert einen Teil

der Welt. Unser staatliches landwirtschaftliches Forschungsinstitut Embrapa unterhält seit fünf Jahren eine Partnerschaft mit dem Saatgut- und Chemiefirma Syngenta zur Verbesserung der Pflanzenqualität und der Erträge bei den Nutzpflanzen. Die Bedeutung dieser Zusammenarbeit ist ungewiss. Werden die Kleinbauern ihr eigenes, während Jahrhunderten angepasstes Saatgut behalten können? Wer wird in Zukunft wen ernähren? Und wer wird in Zukunft hungern?

### Saatgut, ein sakrales Thema

Saatgut ist auch ein sakrales Thema. Die kleinen farbigen Kügelchen voll geballter Lebenskraft faszinieren Gross und Klein. An unserem ersten Saatgutfest (2013) sagte der befreiungstheologische Bischof Dom Tomás Balduino: "Das Saatgut ist ein Geschenk des Schöpfers."

*Marianne Spiller, Leiterin der Umweltprojekte der ABAI*



### Ein Netzwerk von grossen und kleinen Hütern des bäuerlichen Saatguts

Wir sind daran, Bewahrer des lokalen, bäuerlichen Saatguts in Mandirituba aufzuspüren und zu vernetzen. Die Gruppe zählt bereits über zwanzig Mitglieder, die untereinander Saatgut austauschen, vergessene und verlorene Sorten wieder anpflanzen und die Vielfalt schrittweise vergrössern. Besonders erfreulich ist die Arbeit mit den Kindern der ABAI und den Schulen von Mandirituba. Am Fest haben diese kleinen Hüter des Saatguts dieses mit Begeisterung angepriesen und einzelne Sorten getauscht. Im Oktober säten wir 14 verschiedene Sorten Bohnen zusammen mit 120 Schulkindern.

### Ein Saatgutprojekt für den Staat Paraná

Unsere bisherigen drei Saatgutfeste haben viel bewirkt. Sie halfen uns, in einen Kreis von wichtigen traditionellen Organisationen, welche die Kleinbauern unterstützen und die Agrarökologie voranbringen, aufgenommen zu werden. So sind wir heute bei der Entwicklung eines Saatgutprojekts des Staates Paraná beteiligt. Im März 2016 soll die nächste Sitzung dieser Organisation in der ABAI stattfinden.

## Wie wir zueinander fanden

### **Isorete de Cássia Palú Aastrup erzählt:**

Ein 13-jähriges, vaterloses Mädchen, welches eben seinen älteren Bruder verloren hat, muss für seine Familie sorgen, für die depressive Mutter, zwei alkoholabhängige Brüder und einen Onkel mit amputiertem Bein. Es war eine Routine von Hausarbeit, Krankheit, Alkoholismus und Depression. Ich musste kämpfen, um am Morgen aufstehen zu können. Mit 24 Jahren wurde ich zur Mitarbeiterin der ABAI eingeladen. Damit erwachte die Hoffnung in mir. Ich konnte mit Menschen zusammenleben, die motiviert waren. Zuhause änderte sich nichts. Fast jede Nacht musste ich meinem alkoholkranken Bruder ins Bett helfen und die depressive Mutter betreuen. So gingen die Jahre vorbei. Ich hatte kaum Zeit an mich zu denken und ich träumte nicht von einer eigenen Familie, denn Familie war für mich gleichbedeutend mit Alkoholismus, Krankheit, Unglück und Tod.

Im Jahr 1997 trat Erik Aastrup in die therapeutische Gemeinschaft der ABAI ein. Ich schaute ihn an und fühlte sofort, dass er die richtige Person für mich war. Schliesslich merkte ich, dass die Liebe nicht nur von meiner Seite kam. Jetzt hatte ich einen Grund, um am Morgen aufzuwachen. Ich hatte ein Geschenk bekommen, welches, wie ich später feststellte, genau an meinem Geburtstag zu mir kam. Wir verlobten uns und heiratete-

ten. Das erste Mal in meinem neuen Leben hatte ich das Gefühl von Frieden, was für mich gleichbedeutend ist mit Glück. Die ABAI brachte mir Hoffnung, Liebe und Frieden. Heute bin ich schon seit 16 Jahren verheiratet und arbeite seit 30 Jahren in der ABAI, am Anfang als Erzieherin und heute in der Administration.

### **Erik Aastrup erzählt:**

Nachdem ich viele Jahre unter meinem Alkoholismus gelitten hatte, der sich nach dem Tod meiner Mutter verstärkte, suchte ich vor 19 Jahren Hilfe bei der ABAI. Nach meinem Therapiejahr arbeitete ich weiter in der ABAI als Volontär. Ich habe die ABAI immer als mein Zuhause empfunden. Ich bin sehr dankbar für die Chance, die die ABAI für mich bedeutete. Sie hat mein Leben verändert. In der ABAI lernte ich meine jetzige Frau Isorete kennen. Nach der Heirat arbeitete ich 10 Jahre in Curitiba und wir konnten ein Haus für uns bauen. Dann hat mich die ABAI wieder gerufen und mir eine Stelle als Gruppenleiter in der therapeutischen Gemeinschaft gegeben, wo ich jetzt arbeite. Ich identifiziere mich mit dieser Arbeit und bin glücklich. Ich bin jetzt seit 19 Jahren abstinent und ich denke, dass meine Erfahrung anderen Menschen helfen kann, die neu in die Therapiestation kommen und die Hilfe brauchen, wie ich sie damals brauchte.



Isorete und Erik – eine Liebesgeschichte aus der Chronik der ABAI

## Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freunde der ABAI

Ich danke euch allen sehr herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und für alle Anstrengungen, um unsere Arbeit so grosszügig zu unterstützen. Ihr alle ermöglicht uns, nachhaltig und effektiv zu arbeiten. Im Verlauf des Jahres freuten wir uns über den Besuch von Anja Moser und Tochter Lynn, Eva Schmidt, Nadia, Robert Zeller mit Tochter Rahel Vontobel und Marion und Alexander Bützberger-Grimm. Ihnen allen, sowie allen SpenderInnen, welche in Gedanken bei der ABAI waren, gilt unsere Dankbarkeit. Mögen die Wunder des Lebens auf diesem Planeten und ihr Schöpfer es euch zurückgeben.

*Juvenal Rocha, operativer Leiter der ABAI*

## Abschiedsbericht von Heidi Wyss



Nach sechs Jahren gebe ich meine Leitungsfunktion in der ABAI ab. Das brasilianische Ehepaar Juvenal da Rocha und Ines Fátima Poliodoro haben mit Freude ihre Aufgaben übernommen.

Ich danke Gott, der uns Gesundheit und Liebe geschenkt hat. Ich habe geschafft, was ich mir anfänglich nicht zugetraut hatte. Das Geheimnis war die vertrauensvolle Zusammenarbeit, meine Wachsamkeit und Flexibilität um von anderen Menschen und der Natur zu lernen, und Mut und Offenheit für Veränderungen.

Mit grosser Freude sah ich, wie das brasilianische Leitungspaar Juvenal und Ines, lernten, sich mit ihrer Rolle zu identifizieren, wie sie in

die Gemeinschaft integriert wurden und so fiel es mir leichter loszulassen.

Mit zahlreichen und fantasievollen Liebeszeichen feierten die Mitglieder der ABAI mein zwanzigjähriges Wirken in der ABAI. Eine Woche lang wurde ich in den Kindergruppen mit Musik, Tanz und Kunstwerken überrascht. Am letzten Nachmittag erlebte ich den Abschied in einer eindrücklichen kommunikativen Therapie. Die Zeugnisse einzelner und die Anteilnahme aller waren sehr berührend.

Ehemals suchtkranke Menschen, die heute als integrierte Bürger und arbeitende Familienväter im Dorf leben, kamen um zu danken. Viele Frauen und Mütter zeigten ihre Dankbarkeit für das, was sie in der ABAI als Kind, als Jugendliche oder in Erwachsenenkursen gelernt hatten. Dies alles rührte mich sehr und liess mich die Früchte unserer Arbeit besser sehen.

Die 20 Jahre meines Lebens in der Kommunität der ABAI und ihren Netzwerken, die Anlässe der Agroökologie und der Sozialbewegungen, die Familien und sozialen Einrichtungen wie am meisten die ABAI-Gemeinschaft selbst bleiben für mich eine markant positive Lern- und Solidaritätserfahrung und die ABAI ein Ort der Integration.

In den letzten Jahren verstärkten wir Schritt für Schritt die Zusammenarbeit mit den staatlichen und nicht staatlichen Organisationen hier in Brasilien. Das neue Saatgutzentrum, welches im Editorial beschrieben wird, ist nur eines der erfreulichen aktuellen Resultate dieser Arbeit.

Nun wünsche ich der neuen Leitung ein weises Lesen der Bedürfnisse der Bevölkerung von Mandirituba und Umgebung und der ABAI, sowie eine glückliche Zusammenarbeit und das Wecken der verschiedenen Talente aller Beteiligten für die Weiterentwicklung der ABAI. Es ist mir ein Herzensanliegen, zum Abschied auch dem schweizerischen und dem deutschen Verein der ABAI-Freunde und allen, die ein Volontariat für die ABAI geleistet haben, herzlich zu danken. Sie alle haben mir in solidarischer Verbundenheit vertraut und unermüdlich unsere Arbeit unterstützt.

Ich ermuntere Sie, der ABAI auch unter meinen einheimischen Nachfolgern weiterhin die nötige Hilfe und Solidarität zu schenken damit sie weiterhin als Stern für eine solidarische Welt leuchten kann.

*Heidi Ruth Wyss, zurückgetretene operative Leiterin der ABAI*

## Ein grosser Dank an Heidi Wyss

**Heidi Wyss wurde Ende 2015 nach 20 Jahren intensiver Mitarbeit in der ABAI pensioniert.**

Liebe Heidi

Wir alle möchten dir von ganzem Herzen für deinen riesigen Einsatz während all dieser Jahre danken. Vor 20 Jahren bist du als Volontärin in die ABAI gekommen. Du wolltest drei Monate bleiben – und bist bis heute geblieben. Du bist der brasilianischen Bevölkerung an der Basis begegnet und hast sie in dein Herz aufgenommen. In den letzten sechs Jahren hast du als Leiterin der ABAI gearbeitet. Du hast jeden Tag dein Bestes gegeben und mit allen deinen physischen und seelischen Kräften für die ABAI gekämpft. Sicher war es oft nicht einfach. Aber du hast die Aufgaben mutig und tapfer ins Auge gefasst und zusammen mit deinen Mitarbeitern gelöst, soweit es dir möglich war. In vielen Bereichen hast du Ausserordentliches beigetragen. Alles Gute, das du gemacht und gesät hast, wirkt weiter. Im Büchergestell deines schönen Hauses steht ein dicker Ordner mit Briefen und Zeichnungen von Kindern, Mitarbeitern und Rehabilitanten der ABAI. Die Briefe sprechen von der grossen Dankbarkeit dieser Menschen für alles, was Du ihnen gegeben und ermöglicht hast. Jetzt kommt eine neue Lebenszeit auf dich zu. Geniesse die Entlastung und nutze deine neue Freiheit, um das zu machen, von dem du immer geträumt hast.

Im Namen der Mitglieder des Stiftungsrates, der Mitarbeiter, Kinder und Rehabilitanten der ABAI

*Ivete Caribé da Rocha und Marianne Spiller*

## In einer Gemeinschaft leben



*Das neue Leiter-Ehepaar der ABAI erzählt aus seinem Leben.*

**Ines:** Im Jahre 1966 kam ich als Tochter armer Kleinbauern im Staate Paraná zur Welt. Ich lehnte mich schon früh gegen die Armut auf und trat deshalb mit vierzehn Jahren in einen katholischen Orden ein. Dreizehn Jahre lang blieb ich dabei und lernte in dieser Zeit die Armut in Brasilien von Norden bis Süden kennen. Dann trat ich aus dem Orden aus; ich wollte meine Aufgabe auf freiere Art leben. Als Laien-Missionarin lernte ich die Befreiungstheologie und die Landpastorale CPT (Comissão Pastoral da Terra) kennen und arbeitete während vierzehn Jahren mit. Im Jahr 2000 heiratete ich Juvenal da Rocha. Seine Lebensgeschichte ist eine ganz ähnliche wie meine. Wir wurden Eltern von zwei gesunden Buben. Als Mitarbeiter der CPT setzten wir uns unter anderem für die Befreiung auf Zuckerrohrplantagen festgehaltener Sklaven ein. Mein Traum von einem Leben in Gemeinschaft erfüllte sich, als wir die ABAI kennenlernten! Heute bin ich pädagogische Leiterin des Tagesheimes und arbeite zusammen mit den Erzieherinnen, den Kindern und deren Familien. Auch in Schulen sind wir tätig, um mehr Kinder zu erreichen. Neu ab 2016 ist, dass wir Jugendliche vom Land erreichen wollen. Wir möchten Söhne und Töchter aus Kleinbauernfamilien in ihrem Selbstvertrauen und in ihrer Identität stärken, ihnen Kenntnisse der Agrarökologie und Arbeitsmöglichkeiten vermitteln, damit sie auf dem Land bleiben und ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

*Ines Polidoro Rocha, neue operative Leiterin ABAI*

**Juvenal:** 1964 kam ich als erster von acht

Söhnen einer Kleinbauernfamilie im Staate Minas Gerais zur Welt. Meine Ausbildung machte ich während acht Jahren in einem Priesterseminar, deren Ausrichtung von der sozialen Richtung der Befreiungstheologie geprägt war. Später setzte ich mich, ebenfalls in Minas Gerais, zusammen mit Sozialbewegungen und Gruppen von Bauern für die Erhaltung der Biodiversität und für die Landwirtschaft ein. Ich kämpfte auch für die Rechte von Kleinbauern und Bäuerinnen die Gefahr liefen, ihr Land zu verlieren, weil sie sich bei Banken verschuldet hatten. Glücklicherweise gehörte ihnen dann der Sieg, sodass die meisten bis heute auf demselben Land wohnen und agrarökologische Lebensmittel produzieren können.

Die nächsten dreissig Jahre widmete ich meine ganze Kraft drei wichtigen Organisationen: Der Gewerkschaft der Kleinbauern meiner Region, der "Zona da Mata" von Minas Gerais, und der Landpastoralarbeit der katholischen Kirche (CPT, Comissão Pastoral da Terra) in den Staaten Minas Gerais, Espírito Santo, Rio de Janeiro und Paraná. Schliesslich arbeitete ich während sechs Jahren im nationalen Führungsteam dieser Organisation.

Seit einem Jahr nun bin ich in der ABAI tätig. Es war mein Traum, zusammen mit meiner Familie wieder auf dem Land leben und arbeiten zu können. Was ich hier erlebe und tun kann, entspricht mir sehr und macht mich glücklich.

Ich freue mich dass es die ABAI gibt und bin froh, diesen Uterus, der so viel Leben hervorbringt, gefunden zu haben. Und ich bin sehr dankbar, dass meine Familie und ich von der ABAI-Gemeinschaft so freundlich aufgenommen wurden. Meine Vorgängerin Heidi Wyss führte mich während des letzten Jahres grosszügig und liebevoll in meine Arbeit ein. Meine Frau und ich werden alles daran setzen, dass die ABAI die solidarische Organisation bleibt, die sie ist und die denjenigen hilft, die sie am meisten brauchen. Dabei wollen wir aber weiterhin nicht unterlassen, neue Aufgaben anzupacken und ins Gesamtprojekt zu integrieren.

*Juvenal Rocha, neuer operativer Leiter der ABAI*

## Vereinsbericht ABAI - Freunde Vida Para Todos 2015

Das ABAI-Vereinsjahr 2015 war für den Schweizer Verein gezeichnet von den folgenden Themen:

- Organisation der Anlässe im Mai und Juni 2015 mit dem Titel „Damit die Saat für alle aufgeht - Vom Freihandel zur Ernährungssouveränität“ zusammen mit LongoMai und Ethik-Labor.
- Mitgliederversammlung am 20. Juni 2015 in Zürich. Im Anschluss an die Versammlung wurde von Lotti und Josef Stöckli persönlich ihr Dokumentarfilm „Vom Fluch der Soja“ vorgeführt. Er ist ein eindrückliches Dokument über die Problematik der Soja-Monokulturen in Brasilien und was diese für die kleinbäuerliche Bevölkerung bedeuten.
- Rücktritt von Silvia Mallien und Rita Gläser aus dem Vorstand. Das grosse und arbeitsaufwändige Ressort der Spendenbetreuung wurde neu von Patrizia Bösch übernommen, welche an der Mitgliederversammlung vom 20. Juni 2015 in den Vorstand gewählt wurde! Rita und Silvia sei an dieser Stelle nochmals herzlich für das langjährige Herzensengagement für die ABAI und für die bleibende Verbundenheit gedankt!
- In der zweiten Jahreshälfte stand die ZEWO-Rezertifizierung an, welche alle fünf Jahre erfolgt und noch nicht ganz abgeschlossen ist.

- Anja Moser konnte zusammen mit ihrer Tochter im Juli einen zweiwöchigen Besuch in der ABAI machen und viele wichtige Gespräche führen.
- Und natürlich erlebte der Vorstand gespannt mit, wie sich in Mandirituba das neue Leiterpaar Juvenal und Ines langsam in seine neue Aufgabe einlebte und Schritt um Schritt Führungsverantwortung übernahm.

Die operative ABAI-Führung ist nun also in brasilianischen Händen, was uns VorständlerInnen dazu zwingt, unser Portugiesisch zu trainieren. Wir sind zuversichtlich, dass die ABAI sich unter der neuen Leitung weiterhin wirkungsvoll und im Dienste des Lebens entwickeln wird. Und freuen uns auf den partnerschaftlichen Austausch, das gemeinsame Lösen von Problemen und Dranbleiben an den Träumen und Visionen des „Lebens für alle“, die uns über so weite geographische Distanzen, sprachliche Hürden und kulturelle Unterschiede hinweg fest verbinden. Allen, die diese Verbundenheit mitleben und sich an ihr mitfreuen, insbesondere all unseren Mitgliedern und Gönnerinnen und Gönnern, gilt unser herzlichster Dank!

*Für den Vorstand: Sandra Begré, Präsidentin*



Saatgut – ein aktuelles Thema in der ABAI

## Volontariat in der ABAI

Kurz nach meiner Ankunft in der ABAI im Oktober wurde ich von einer Schar singender Kinder mit Blumen begrüsst. Dieser herzliche Empfang wird mir immer in guter Erinnerung bleiben. In den ersten Wochen überwogen neue Eindrücke. Die Menschen, die Sprache, die Umgebung, das Klima waren neu. Es gab wenig Vertrautes um mich herum. Es war eine Herausforderung, welche mir auch meine Grenzen aufgezeigt hat.

Die Offenheit der Menschen in Brasilien hat mir geholfen, mich zurechtzufinden. Ich bekam sehr viel Unterstützung von den Mitarbeiterinnen und der Leitung.

Mitte Oktober startete ich mein eigenes Angebot mit Jonglieren und Balancieren auf der Slackline. In Gruppen übten wir verschiedene Ballspiele und Jongliertricks. Man hat mir immer Raum gegeben, selbst kreativ zu sein, auszuprobieren und Fehler zu machen. Als "krönenden Abschluss" habe ich im Theater von Mandirituba zusammen mit ein paar Kindern aus der ABAI eine artistische Präsentation vorgeführt. Die Kinder in der ABAI bringen oft eine schwierige Geschichte mit, geprägt von Armut, Alkoholabhängigkeit der Eltern oder erfahretem Missbrauch. Umso wichtiger ist es, dass es die ABAI als lebendigen Ort mit Entwicklungsmöglichkeiten gibt.

In meiner kurzen Zeit in der ABAI habe ich viele farbenfrohe Feste mitgefeiert. Dabei bewunderte ich die Improvisationsgabe der Menschen und den Einbezug der Rehabilitanten aus dem Suchtprogramm. Dies zeigt allen, dass auch ohne Alkohol ein fröhliches Fest gefeiert werden kann und man auf diese Weise das Zusammensein besser geniessen kann.

Vor der herausfordernden Arbeit und dem persönlichen Engagement der Erzieherinnen habe ich grossen Respekt. Ich bin gespannt, wie sich die ABAI im nächsten Jahr weiterentwickeln wird und freue mich schon auf eine Rückkehr in die ABAI-Familie.

*Beatrice Alder, Volontärin in der ABAI*



## Solidarität macht Spass

*Die Schweizerschule von Curitiba engagiert sich für die ABAI:*

Wir SchülerInnen der Schweizerschule von Curitiba haben in den letzten sechs Monaten ein Projekt mit den Kindern der ABAI ausgeführt. Wir reisten jeden Mittwoch in die ABAI und organisierten Aktivitäten mit den Kindern wie Fussballturniere oder Kreativworkshops mit Schmuck-Herstellung oder farbigem Schminken im Gesicht. Gleichzeitig veranstalteten wir eine Kampagne an unserer Schule, um Kleider, Spielzeug, DVDs, Bücher und Geld zu sammeln. Davon kauften wir Spiele und Farben, um den Spielpark der ABAI neu zu bemalen. Die Krönung war das Weihnachtsfest, welches wir für

die Kinder organisierten. Jedes Kind durfte einen Sack mit Kleidern, Hygiene- und Schulmaterial nach Hause nehmen.

Mir hat der Kontakt mit diesen Kindern sehr viel gegeben, das ich für mein ganzes Leben mit mir nehmen werde. Die Kinder waren liebenswürdig und nahmen uns sehr gut auf. Ich lernte viel über Nachhaltigkeit und über das Teilen. Dass unsere Arbeit in der ABAI so geschätzt wurde, macht mich glücklich. Ich glaube, dass wir mehr von der ABAI gelernt und bekommen haben, als dass wir geben konnten.

*Maria Guimarães Gunther*



Regelmässig besuchen engagierte Menschen aus Europa und Brasilien die ABAI

## Besuch in der ABAI

Nach 13 Jahren stehe ich im Sommer 2015 wieder inmitten der Menschen, Tiere und Häuser der ABAI. Es kommt mir vor, als sei ich nie fort gewesen. Alles ist noch vertraut und viele der Menschen, die ich während meines Volontariats vor 13 Jahren getroffen habe, sind immer noch da!

Diesmal besuche ich die ABAI in Begleitung meiner acht-jährigen Tochter Lynn. Nach dem herzlichen Empfang kann ich einige Veränderungen der letzten 13 Jahre feststellen:

Vor allem sind es die Strukturen der ABAI, welche sich stark verändert haben. Das Team um die Leitung ist grösser geworden und die Arbeit somit auf mehr Schultern verteilt.

Die Kinder des Casalars (des ehemaligen Waisenhauses) sind ausgezogen und die Wohnhäuser werden nun unter anderem von den Männern der Rehabilitation bewohnt. Doch die Freude, Energie und den Tatendrang mit der die Kinder der Tagesbetreuung in die ABAI kommen ist immer noch die selbe.

Einige der ABAI-Kinder sind heute engagierte und wertvolle Mitarbeiter geworden. Gilberto habe ich als jungen Mann kennen gelernt. Nun arbeitet er als Naturpädagoge und zeigt sein ausserordentliches Talent in seinem Unterricht und im Umgang mit den Kindern.

Es ist eindrucksvoll zu sehen, wie sich die Menschen in der ABAI und dank der ABAI entfalten und entwickeln können!

Ich wünsche Ines und Juvenal einen guten Start in ihrer Funktion als Leitende, viel Kraft und den Mut vorwärts zu gehen, Entscheidungen zu treffen und die ABAI mit Herzlichkeit zu leiten.

Heidi wünsche ich, dass sie nun Raum und Zeit findet für ihre Wünsche, Projekte und für ihre Familie und Freunde.

Der gesamten ABAI und Marianne wünsche ich, dass sie weiter für all die Menschen da sein können, welche sie brauchen.



Anja Moser mit Tochter Lynn, Vorstandsmitglied

# Jahresrechnung 2015 des Vereins ABAI Freunde - Vida Para Todos, Schweiz

Die Rechnungslegung des Vereins "ABAI – Vida Para Todos" erfolgt nach den Bestimmungen der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21). Ziel der Fachempfehlung für gemeinnützige, soziale Nonprofitorganisationen ist es, Aussagekraft und Vergleichbarkeit von Jahresrechnung und Berichterstattung zu erhöhen.

<b>Bilanz</b>		31.12.2014	31.12.2015
		CHF	CHF
Aktiven	flüssige Mittel	529'804.31	596'039.05
	Wertschriften: Oikocredit Anteilscheine	39'088.03	39'088.03
	Verrechnungssteuerguthaben	401.60	145.19
	<b>Total Aktiven</b>	<b>569'293.94</b>	<b>635'272.27</b>
Passiven	Organisationskapital (freies Kapital)	576'177.86	569'293.94
	Verbindlichkeiten (transitorische Passiven)		4'000.00
	Aufwand-/Ertragsüberschuss	-6'883.92	61'978.33
	<b>Total Passiven</b>	<b>569'293.94</b>	<b>635'272.27</b>
<b>Betriebsrechnung</b>		2014	2015
		CHF	CHF
Ertrag	Spenden	363'919.28	398'219.44
		20'922.00	18'126.59
	Zinsen/Dividenden	837.93	518.43
	<b>Total Ertrag</b>	<b>385'679.21</b>	<b>416'864.46</b>
Aufwand	Mittelbeschaffung	11'501.33	8'619.73
	übriger administrativer Aufwand	3'311.75	4'116.35
	Projektaufwand	377'750.05	342'150.05
	<b>Total Aufwand</b>	<b>392'563.13</b>	<b>354'886.13</b>
	Aufwand-/Ertragsüberschuss	-6'883.92	61'978.33

# Kommentar zur Jahresrechnung des Vereins "ABAI - Freunde Vida Para Todos" (Schweiz)

Den Revisionsbericht finden Sie zusammen mit dieser Jahresrechnung auf unserer Homepage [www.abai.ch](http://www.abai.ch) unter Aktuelles - ABAI Publikationen.

- Die verschiedenen Konten (Postfinance und ABS, alle in CHF geführt) sind neu unter einer Position „flüssige Mittel“ zusammengefasst.
- Die Spenden und die Mitgliederbeiträge sind neu separat aufgeführt. So ist ersichtlich, dass die Mitgliederbeiträge die in der Schweiz anfallenden Kosten mehr als abdecken.
- Der Aufwand ist neu gemäss Zewo-Methodik zur Berechnung des administrativen Aufwandes in drei Positionen gegliedert.
- Die Mittelbeschaffung beinhaltet die Materialkosten und die Mandatsentschädigung fürs Sekretariat (3714.25 Fr.), Druck- und Versandkosten (3074.65 Fr.) und Diverses (1830.83 Fr.).
- Die übrigen administrativen Kosten beinhalten die Spesenpauschalen für den Vorstand (2100 Fr.), die Post- und Bankspesen (405.80 Fr.), die Kosten für das Zewo-Zertifikat (1188 Fr.) sowie diverse kleinere Ausgaben (422.55 Fr.).
- Der Projektaufwand beinhaltet die Überweisungen nach Brasilien (284'000 Fr.) und die Mandatsentschädigungen und Altersvorsorge der Projektleiterinnen (58'150.05 Fr.).
- Im Berichtsjahr sind die Spendeneinnahmen erfreulicherweise um rund 34'000 Franken gestiegen. Zusätzlich haben unsere Partner in Brasilien das Geld nur sehr sorgfältig ausgegeben und sich um Spenden aus Brasilien bemüht. Dadurch hat das Organisationskapital um rund 62'000 Franken zugenommen. Nach fünf Jahren, in denen wir auf die Reserve zurückgreifen mussten, konnte diese nun wieder etwas gestärkt werden. Sie ermöglicht es der ABAI, langfristig zu planen und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen.
- Die Oikocredit-Anteilscheine haben einen festen Wert. Ursprünglich hatten wir sie in Euro gekauft, konnten sie aber vor einigen Jahren in Franken umwandeln. Daher stammt die etwas unhandliche Zahl ihres Werts.
- Die Mittelbeschaffung und die übrigen administrativen Kosten entsprechen zusammen nur 3.6% vom gesamten Aufwand, weil die Arbeit von den Vorstandsmitgliedern und den Revisorinnen (ca. 1'100 Stunden im Jahr) ehrenamtlich geleistet und die Kosten für den Druck des Jahresberichtes von einem grosszügigen Spender übernommen wurden.
- Ausserdem haben wir kein Werbebudget. Wir sind also darauf angewiesen, dass Sie unser Hilfswerk Ihren Freunden und Bekannten weiterempfehlen.

Der Verein „ABAI-Freunde Vida Para Todos“ unterstützt die brasilianische Stiftung „Fundação Vida para Todos - ABAI“.

Der befreundete deutsche Verein „Freunde des Kinderdorfes ABAI, in Mandirituba Brasilien e.V.“ unterstützt die Stiftung „Fundação Vida para Todos - ABAI“ ebenfalls und hat im Berichtsjahr 19'000 Euro gesammelt und direkt an die ABAI überwiesen.

# Informationen zur Stiftung "Fundação Vida para Todos ABAI" in Mandirituba, Brasilien

## Betriebsrechnung

	2014	2015
<b>ERTRAG</b>	<b>CHF</b>	<b>CHF</b>
Spenden Deutschland	22'153	21'872
Spenden Brasilien	106'204	73'059
Spenden Schweiz	317'003	283'999
Ertrag aus Restaurant	14'256	13'712
Diverser Ertrag/Vermögensertrag	4'072	2'612
Verkauf	7'394	1'234
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>470'152</b>	<b>396'489</b>
	<b>2014</b>	<b>2015</b>
<b>AUFWAND</b>	<b>CHF</b>	<b>CHF</b>
<b>Investitionen</b>	<b>1'390</b>	<b>5'509</b>
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>461'204</b>	<b>408'749</b>
Landwirtschaft	9'499	5'161
Verwaltungsaufwand	28'927	23'124
Erziehung und Ausbildung	7'943	6'456
Sozialversicherungen, Steuern	43'982	40'052
Infrastruktur	101'076	75'120
Personal	241'297	214'952
Schwesterprojekte	4'095	-
Wasser- Wald- Samen-Projekte	11'058	33'345
Restaurant und Kurszentrum	13'328	10'538
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>462'594</b>	<b>414'257</b>

# Kommentar zur Betriebsrechnung der Stiftung "Fundação Vida para Todos ABAI" in Mandirituba, Brasilien

- Die Spenden aus Brasilien haben abgenommen, weil die Stiftung im Jahr 2014 eine einmalige grosse Spende vom Staat erhielt.
- Der Unterschied bei den Verkäufen erklärt sich dadurch, dass im Jahr 2014 ein Auto verkauft wurde.
- Ein alter Stall wurde zu einem Saatgutzentrum umgebaut, was zu der Zunahme des Aufwands bei den Wasser-, Wald- und Samenprojekten führte.
- Schwesterprojekte wurden dieses Jahr nicht berücksichtigt, weil einerseits keine Anfrage kam und andererseits weil die Stiftung selber stark sparen musste.
- Die unter „Infrastruktur“ verbuchten Kosten setzen sich zusammen aus rund 25'000 Fr. für die Ernährung, 15'000 Fr. für den Gebäudeunterhalt, 12'000 Fr. für Benzin und Fahrzeugreparaturen, 3'000 Fr. für Personentransporte, 10'000 Fr. für Strom und weitere kleineren Posten.
- Die Differenz von 1 Franken zwischen "Spenden Schweiz" und in der Schweiz verbuchten "Überweisungen nach Brasilien" erklärt sich durch Rundungsdifferenzen beim Zurückrechnen der brasilianischen Jahresrechnung in Franken. Dazu rechneten wir mit einem durchschnittlichen CHF/BRL-Kurs von 3.25.

## Nahestehende Organisationen

Die ABAI ist in Brasilien gut vernetzt und arbeitet mit folgenden Organisationen zusammen:

- Meninos de Quatro Pinheiros (Strassenkinderprojekt in Mandirituba)
- Schulen in Mandirituba
- Colégio Suíço-Brasileiro (Schweizer-schule in Curitiba)
- Comitê Contra a Fome e pela Moradia (Arbeitsbeschaffung und Bau von Häusern für mittellose Frauen, Mandirituba)
- APAE (Institution für geistig und körperlich behinderte Menschen)
- Associação Iniciativa Cultural Passos da Criança. (Kinderkrippe in einem Armenviertel in Curitiba)
- Gruppe der Biobauern von Mandirituba
- AOPA (Verein zur Förderung der Agroökologie im Staat Paraná)
- Rede Sementes da Agroecologia, (neu gegründetes Saatgut - Netzwerk des Staates Paraná)
- APUMA (Verein der Traubenproduzenten in Mandirituba)
- AMAMEL (Verein der Züchter einheimischer Bienen von Mandirituba)
- Rede Ecovida (Netzwerk der Biobauern im Süden Brasiliens)
- Comissão Pastoral da Terra CPT (Ökumenische Pastoralarbeit an der Seite der Landbevölkerung, Paraná)
- SERPAJ (Serviço Paz e Justiça, Gewaltloser Kampf für Frieden und Gerechtigkeit, Lateinamerika)

# Leistungsbericht 2015

<b>Sektor:</b>	<b>Administration</b>
<b>Leitung:</b>	Luis Carlos Martins
<b>Angestellte:</b>	1 (und externes Buchhaltungsbüro) und 1 Volontär
<b>Leistung:</b>	Buchhaltung, Korrespondenz, Zahlungen, Telefondienst, Datenbank, Öffentlichkeitsarbeit, Informatik, Dokumentation.
<b>Sektor:</b>	<b>Projekte und Vernetzung</b>
<b>Leitung:</b>	Alessandra Marques
<b>Angestellte:</b>	1 Volontärin
<b>Leistung:</b>	Ausarbeitung von Gesuchen und Projekten in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen
<b>Sektor:</b>	<b>Küche und Hauswirtschaft</b>
<b>Leitung:</b>	Micalina K. da Silva
<b>Angestellte:</b>	5
<b>Leistung:</b>	Organisation und Führung der hauswirtschaftlichen Arbeiten, Zubereitung eines reichhaltigen Mittagessens aus der biologischen Selbstversorgung für 180 Personen (Kinder, Jugendliche, Angestellte, Rehabilitanten), Morgenessen und Zvieri für je 60 Personen.
<b>Sektor:</b>	<b>Technischer Dienst, Schreinerei und Schlosserei, Fahrdienst und Wartung der Fahrzeuge</b>
<b>Leitung:</b>	Carlos César Crus, Assistent: Charles Glauser
<b>Angestellte:</b>	2
<b>Leistung:</b>	Reparaturen und Sanierung von Installationen und Gebäuden. Werken mit den Jugendlichen des Tagesheims und den Männern der Suchttherapiestation, Herstellung von Spielzeug und Möbeln für die ABAI, Fahrdienst und Wartung der Fahrzeuge.
<b>Sektor:</b>	<b>Kinder- und Jugendzentrum, Familienarbeit, Umwelterziehung</b>
<b>Leitung:</b>	Ines Polidoro, Dinamir Clemente, Humberto Contreras
<b>Angestellte:</b>	9 und 1 Volontärin
<b>Leistung:</b>	Erziehung von 120 Kindern im Alter von 5 bis 15 Jahren in 6 Gruppen. Gesunde Ernährung und liebevolles Umfeld mit Aufgabenhilfe, Werk-, Musik-, Tanz-, Theater-, Umwelterziehung, Sport, Garten und Waldlehrpfad. Aufbau der Gruppe der „Kleinen Hüter des Saatguts“. Regelmässige Hausbesuche und Familientreffen, Elternschulung.
<b>Sektor:</b>	<b>Landwirtschaft und Ökologie, Garten, Wasser, Wald</b>
<b>Leitung:</b>	Luis Pires, Arildo Veloso
<b>Angestellte:</b>	4
<b>Leistung:</b>	Aufsicht über Grundwasserbrunnen, Leitungsnetz und Quellen, Bewirtschaftung von Gemüsegärten und Gemüsegeldern (Bohnen, Kartoffeln, Maniok, Mais, Milchwirtschaft) für das Kinder- und Jugendzentrum und die Suchttherapiestation, Förderung des nachhaltigen biologischen Landbaus, Mithilfe beim Aufbau des Saatgut zentrums. Ergotherapie und Kurse für suchtkranke Männer. Kurse für Kleinbauern. Erlebnispfad mit Waldhaus für Retraiten und Umweltbildung.
<b>Sektor:</b>	<b>Suchttherapiestation</b>
<b>Leitung:</b>	Jean Sanchez
<b>Angestellte:</b>	6
<b>Leistung:</b>	Begleitung von bis zu 15 mittellosen Männern mit Alkohol- und Drogenproblemen, Therapie durch Einzel- und Gruppengespräche, strukturierte Wohngemeinschaft und therapeutische Arbeit in allen Bereichen des Projekts wie Landwirtschaft, Garten, Küche und technische Werkstätten. Einbezug der Familien in den therapeutischen Prozess.
<b>Sektor:</b>	<b>Bewusstseinsbildung und Vernetzung, Restaurant</b>
<b>Leitung:</b>	Marianne Spiller
<b>Angestellte:</b>	2 und mehrere VolontärInnen
<b>Leistung:</b>	Austausch und Vernetzung mit anderen Projekten, gegenseitige ideelle und materielle Unterstützung und Beratung, Organisation von und Teilnahme an Tagungen und Kampagnen zum Schutz der Biodiversität und Agrobiodiversität, Organisation eines Saatgut festes, Aufbau einer Gruppe von Saatgut-Sortenpflegern, Mitarbeit am Aufbau eines neuen Netzwerkes von Saatgut – Bewahren: „Rede Sementes da Agroecologia“, Erarbeiten von Unterrichtsmaterialien zum Naturschutz (Wald, Wasser, Saatgut). Im Restaurant: Festliche Anlässe wie Hochzeiten und Geburtstagsfeiern und Mittagessen am ersten Sonntag im Monat mit kleinem Markt von Produkten von ortsansässigen Biobauern.

## Zertifizierung

Die ABAI wird seit vielen Jahren von der Stiftung ZEWO geprüft und als vertrauenswürdiges Hilfswerk ausgezeichnet. Ihre Spenden sind somit von den Steuern zum Abzug berechtigt.

Das Zewo-Gütesiegel zeichnet gemeinnützige Organisationen für den gewissenhaften Umgang mit den ihnen anvertrauten Geldern aus. Es bescheinigt den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsvollen Einsatz von Spenden und steht für transparente und vertrauenswürdige Organisationen mit funktionierenden Kontrollstrukturen, welche Ethik in der Mittelbeschaffung und Kommunikation wahren.



## Vereinsmitglieder 2015

Der Vorstand besteht aus acht ehrenamtlichen Mitgliedern, trifft sich 3-5-mal jährlich und organisiert alle Aktivitäten in der Schweiz. Nach Möglichkeit besucht jedes Jahr ein Vorstandsmitglied die Stiftung in Mandirituba, Brasilien.

### **Die Mitglieder des Vorstands:**

\*Sandra Begré, Büren a.A.; \*Silvia Birnstiel-Kawano, Bern; \*Anja Moser, Schliern; Patrizia Bösch, Meilen; Marion Bützberger-Grimm, Meilen; Kurt Hemmann, Wermatswil; Käti Lapadula-Bachmann, Regensdorf; Lissandra Kuhn, Effretikon

\* = Präsidium

### **Die Mitglieder unseres Vereins:**

Ivan Allaz, Mettmemstetten; Luiz Alves da Silva, Zürich; Ueli Bachmann, Bassersdorf; Katharina und Reinhard Baumberger, Pfäffikon; Sandra Bigler, St. Gallen; Irene und Christopf Birnstiel-Hadorn, Wohlen BE; Michael Birnstiel, Wohlen BE; Ueli Borsari, Zollikerberg; Erika und Ernst Bösch, Meilen; Caty Bosshard, Adliswil; Lisbeth und Reto Braunschweiler-Meili, Neftenbach; Jonas Bühler, London; Marie-Theres Bühler-Dormann, Zürich; Margrita Dähler-Lieber, Oetwil a/S; Andreas Dübendorfer, Bassersdorf; Claudine Frey, Winterthur; Marlies Frösch, Suhr; Felix und Paula Furrer-Koller, Zürich; Rita Gläser, Baden; Barbara und Paul Grimm-Schär, Hirzel; Olivia Gröbly, Turgi; Peter Gröbly, Forch; Thomas Gröbly, Baden; Vreni Hadorn, Ottikon; Michaela Hahn, Haslen; Mirjam Joss, Lyss; Margrit und Martin Joss-Forster, Wabern; Charlotte Kamata Fritz, Zürich; Brigitte Kämpfen-Federer, Zürich; Peter und Therese Keller, Zürich; Stefania Koller, Zürich; Ester und Helmut Landolt, Rifferswil; Rahel Laube, Brasilien; Silvia Mallien, Baden; Catherine Mangen, Luxemburg; Sandro Minasi, Dübendorf; Elfi Raffainer, Zürich; Franco und Hanni Regazzoni-Rottenberg, Küsnacht; Beatrix und Michael Rohner-Thoma, Zürich; Elsmarie Schulthess, Bassersdorf; Petra Serafini-Bachmann, Wallisellen; Antonio Sigrist, Zürich; Susanne und Thomas Sonderegger-Andres, Speicher; Simone Steffen-Knellwolf, Ebnat-Kappel; Silvan Steinmann, Winterthur; Hanna Stirnemann, Worb; Regula Stöckli, Wallisellen; Ursina Töndury, Meilen; Margrit Tuchs Schmid, Uerikon; Simone Ubertini-Schönenberger, Breno; Rahel Vontobel, Ruppertswil; Eugen und Lisbeth Weber, Bülach; Katharina Winiker, Luzern; Gertrud-Anna Wyden, Pfäffikon ZH; Anita und Robert Zeller-Maurer, Mörikon; Barbara Zumsteg, Baden



Die ABAI ist ein Ort des Friedens und der Freiheit, wo alle Menschen gleich sind und es keine sozialen Unterschiede gibt. Hier habe ich gesehen, dass viele Kinder unter dem Fehlen von Nahrung und Liebe leiden. Für sie ist die ABAI eine ausgestreckte Hand, die sie aufnimmt. Für mich ist die ABAI ein einzigartiger, unersetzbarer Ort, der beschützt und bewahrt werden muss, damit zukünftige Generationen ihn auch geniessen können.

*João Pedro (14 Jahre), Sohn von Inés und Juvenal*

**Verantwortlich für Inhalt, Übersetzung und Redaktion:** Marion Bützberger-Grimm, Katharina Baumberger, Sandra Bigler, Marianne Spiller

**Konzeption, Gestaltung und Realisierung:** Marc Grimmühler

**Druck:** Flyerking, Wallisellen

**Bilder:** Joka Madruga, Heidi Wyss, Marianne Spiller, Anja Moser, Marion Bützberger



Verein ABAI  
Freunde - Vida Para Todos  
CH-5400 Baden  
T +41 (0)32 351 19 10  
info@abai.ch  
www.abai.ch

